

chen Namen beizulegen, den er für passend hält, ist nichts dagegen einzuwenden, wenn ich diesen Namen auf varietas 3 — *Limennis camilla* aut. — übertragen habe, selbst dann nicht, wenn als Hauptform eine andere Art (*Neptis lucilla*) abgebildet wäre. Das kommt aber garnicht in Betracht, weil für Prioritätszwecke grundsätzlich nur Unterlagen verwendet werden dürfen, die regelrecht veröffentlicht sind (Vergl. v. Mährental, Zoolog. Annal. v. 1. 1904, p. 104, Art. 10). Die übrigens nur unvollständigen Tafeln zu Scopoli, *Entomologia carniolica* sind aber nie veröffentlicht worden, sondern nur in einigen Exemplaren im Privatbesitz verblieben. Ich verweise deswegen auf die Feststellungen von Hagen in Ent. Z. Stettin 1854, p. 81. Sie scheiden also als vollgiltige bibliographische Unterlage aus, sie können allenfalls als Hilfsmittel für spätere Feststellungen, nicht aber mit rückwirkender Giltigkeit, dienen.

Limennis rivularis Scop. in Seitz, Grossschmett. I, verbleibt deswegen in berechtigter Anwendung auf *Limennis camilla* bestehen, denn dieser letztere Name ist — wie auch von Fruhstorfer anerkannt wird — auf den bekannten „kleinen Eisevogel“. *Limennis sibilla* im Sinne Staudingers, zu übertragen, deswegen bleibt auch *Neptis coenobita* Stoll. von mir angewendet: Seitz, Grossschmett. I p. 174, unberührt. Wegen der synonymischen Entwicklung dieses Artnamens, dem *N. lucilla* als Unterart anzugliedern ist, verweise ich auf meine Ausführungen in Soc. entom. v. 226, 113 und 121.

An der Umstürzbewegung, wie sich Fruhstorfer abermals drastisch ausdrückt, hat er also nichts ändern können, es nimmt mich nur wunder, dass er mit dieser „Umstürzbewegung“ so wenig sympathisiert, wo er doch andererseits recht weit gehende umstürzlerische Handlungen unterstützt und ausbaut. Ich verweise auf die Ausschaltung des Gattungsnamens *Elymnias* Hübn. von der seit langen Jahren darunter verstandenen Artgemeinschaft, die aus Prioritätsgründen *Didonis* Hübn. heissen muss. (Arch. Naturg. v. 81 p. 2.) Im übrigen dürften die unmittelbaren Folgen in unserem Falle ganz gleich sein, ob *camilla* durch *drusilla* oder durch *rivularis* ersetzt wird.

Grosse Stiftung für das Grossh. Naturalienkabinett zu Karlsruhe.

Von Prof. Dr. M. Auerbach, Karlsruhe.

Das Grossh. Naturalien-Kabinett zu Karlsruhe hat eine Schenkung erhalten, deren Bekanntgabe in Entomologenkreisen

sicher das grösste Interesse und zugleich Freude erwecken wird. Herr Architekt M. Daub von hier hat seine grosse Schmetterlingssammlung nebst seiner ganzen entomologischen Bibliothek dem gen. Museum zum Geschenk gemacht mit der Bestimmung, dass die Sammlung mit seinem Tode in den Besitz des badi-schen Staates übergeht und im Grossh. Naturalien-Kabinett in würdiger Weise untergebracht und sachgemäss behandelt wird. Den Lepidopterologen brauchen wir kaum etwas über die Grösse der Zuwendung zu sagen, denn sie alle wissen ja, dass die Daub'sche Sammlung eine der grössten Privatsammlungen palaearktischer Makrolepidopteren ist, die in Deutschland, ja viel-leicht in Europa besteht; sie alle werden es auch freudig be-grüssen und dem Stifter Dank wissen, dass er bei Zeiten dafür Sorge trug, die wertvollen Schätze vor dem Schicksal so man-cher mühsam zusammengetragenen Sammlung zu bewahren, nach dem Ableben des Besitzers durch Händler zerrissen und in alle Winde zerstreut zu werden.

In sieben riesigen Schränken sind die Schmetterlinge (etwa 56 000 Exemplare) untergebracht und in einer mustergültigen Weise aufgestellt. Man kann die Sammlung wirklich als ein Lebenswerk des Schenkers bezeichnen, denn seit 61 Jahren hat er jede freie Minute zur Vervollständigung und Wartung seiner Lieblinge aufgewendet. Das Sammelgebiet, das von Daub be-rücksichtigt wurde, ist das palaearktische und hier macht die Sammlung Anspruch auf fast absolute Vollständigkeit. Der grosse Wert der Schenkung liegt neben dieser Vollständigkeit besonders auch darin, dass die einzelnen Arten meist in grossen Reihen vertreten sind, die zeigen, in welch starkem Masse die Tiere in Folge anderer Lebensbedingungen und anderer Aufent-haltsorte abändern. Ferner sind als besonders wichtig zahlrei-che Zwitterbildungen (etwa 300 Stücke) vorhanden, sowie die Zuchtprodukte des vor kurzem verstorbenen Prof. Dr. Standfuss, der zeigte, dass die Beeinflussung der Puppen in bestimmten Entwicklungsstadien durch Wärme oder Kälte sehr bemerkens-werte Veränderungen in der Flügelfärbung hervorbringt. End-lich dürfen auch interessante Kreuzungstiere und Biologieen nicht vergessen werden.

Dass die ganze Sammlung allen wissenschaftlichen Anfor-derungen in Bezug auf Bestimmung, Herkunftsbezeichnung u. s. w. durchaus entspricht, braucht bei einem Sammler wie Daub wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Von gleicher Güte wie die Schmetterlinge selbst ist auch die dazu gehörige Bibliothek. Sie birgt wahre Perlen der

Schmetterlingslitteratur. Die seltensten und wertvollsten Werke von der Mitte des 18. Jahrhunderts an sind in einer kaum noch zu erreichenden Vollständigkeit vertreten, und dabei sind die einzelnen Werke selbst durchaus vollständig. Herr Daub hat keine Mühe und keine Kosten gescheut stets nur ganz tadellose Bücher zu erhalten; so ergänzt also die Bibliothek die Sammlung in prächtigster Weise.

Für das Grossh. Naturalien-Kabinetts hat die Schenkung natürlich die grösste Bedeutung, denn die weltbekannte Sammlung dient fortgesetzt Gelehrten und Liebhabern als Fundgrube bei ihren wissenschaftlichen Untersuchungen, und dies wird natürlich auch in Zukunft so bleiben, denn die Stiftung wird später als Ganzes und ungeteilt in einem besonderen Raume des Museums ihre Unterkunft finden und allen Interessenten, natürlich unter den nötigen Vorsichtsmassregeln, zugänglich sein. Herr Daub ist daher des Dankes der Wissenschaft sowohl wie auch des Grossh. Naturalien-Kabinetts gewiss. Unser Wunsch ist, dass er seine Schätze noch recht lange selbst in Verwahrung haben, und dass sein hochherziger Entschluss anderen ein Beispiel sein möge.

Zum Gedächtnis Max Standfuss.

(† 22. I. 1917.)

Von Dr. P. Denso, Hellerau bei Dresden.

Vor mir liegt ein dickes Bündel Briefe — alle in der so eigenartigen, so charakteristischen Handschrift des toten Freundes — wehmütig nehme ich sie in die Hand und bei ihrem Durchlesen tritt mir die Gestalt des Dahingegangenen so deutlich, so greifbar nahe vor Augen und eine Fülle von Erinnerungsbildern werden wieder lebendig, die mich mit dem Toten verknüpfen. Er steht vor meinem geistigen Auge wie ich ihn zum ersten Male sah, als ich von Genf nach Zürich hinübergefahren war, um mit ihm die Ergebnisse meiner ersten Hybridenzuchten zu besprechen und sie zu vergleichen mit dem, was er in ununterbrochener, jahrelanger, mühseliger Arbeit erreicht hatte. Anderthalb Jahrzehnte werden es bald her sein — wie gestern kommt es mir vor. Wie herzlich und freundlich empfing er den bis dahin völlig Unbekannten — wie eingehend ging er auf alles ein, welche Fülle wertvoller Hinweise gab er gleichsam so nebenbei und wie offen freute er sich über den neuen Mitarbeiter in dem so unendlich grossen,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Auerbach Max

Artikel/Article: [Grosse Stiftung für das Grossh. Naturalienkabinett zu Karlsruhe. 58-60](#)